

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 42 (2015)
Heft: 6

Buchbesprechung: Die Kur [Arno Camenisch]

Autor: Gunten, Ruth von

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir sind Auslandschweizer und werden seit jeher so behandelt, insbesondere wenn man Amerikaschweizer oder Schweizamerikaner ist. Sollten wir eines Tages der 27. Kanton werden, sind wir ebenfalls geteilt, und zwar in mindestens fünf Teile: die EG-Schweizer, die Schweizamerikaner (die Amerikaschweizer, die momentan von unseren Banken am schlechtesten behandelt werden – danken können wir dafür natürlich den Amerikanern!), die Common-Wealth-Schweizer, die Südamerikaschweizer und, der Kürze halber, die «Rest-der-Welt»-Schweizer. Was die Schweiz angeht, sind wir oft älteren Leute grösstenteils Heimweh-Schweizer, die vielleicht auf der Suche nach einem Bankkonto sind, damit sie eine Schweizer Tasse Kaffee kaufen können.

ROBERT ENNGIST, HAMILTON, NEW JERSEY, USA

Unseren Senf dazugeben

Also ich finde die Forderungen vieler Auslandschweizer bezüglich politischer Vertretung und eigenem Wahlkreis einfach nur frech. Es war unsere Entscheidung, unsere Heimat zu verlassen!!! Ich finde es äusserst grosszügig und sozial, dass wir immer noch abstimmen – unseren Senf dazugeben – können, obwohl wir nicht mehr in der Schweiz leben und letztlich unser Alltag kaum von den Abstimmungsergebnissen beeinflusst wird (ausser es geht direkt um Auslandsfragen). Ich bin ganz klar gegen einen speziellen Auslandschweizer-Wahlkreis. Würde auch nie einem Auslandschweizer meine Stimme geben. Wer in der Schweizer Politik aktiv mitmischen will, soll gefälligst auch wieder dort Wohnsitz nehmen. In meinen Augen ist es ein Privileg, dass wir überhaupt wählen und stimmen dürfen, ein Privileg, das längst nicht jedes Land seinen im Ausland wohnenden Bürgern einräumt.

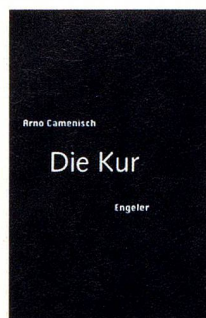
SUSANNE BOSS, S-BOSS@ONLINE.NO

Ein Rechtsrutsch, bitte!

Es ist höchste Zeit, dass sich die Schweizer auf ihre 724-jährige selbstständige Unabhängigkeit besinnen. Dem Parlament täte es gut – anstatt sich in unklaren Floskeln (mit Ausnahme der gradlinigen SVP) immer noch auf die EU zuzubewegen – die teure Zeit für Besseres zu nutzen, nämlich für die Schweiz und ihre Schweizer. So wie es nur die SVP tut! Also Parlamentarier und Bundesräte des übrigen Parteiensalats in der Schweiz, macht einen kräftigen Rechtsrutsch Richtung SVP. Das Schweizer Volk wird es euch danken. Dieses Europa ist eh eine korrupte Union, die Steuergelder nicht hütet, sondern verschleudert. Siehe Griechenland und siehe auch nach dem leider immer korrupteren sozialistisch-kommunistischen «Pode-mos»- Spanien. Andalusien ist das beste Negativbeispiel.

DANIEL OPPLIGER, DANIELEUFEMIA@GMAIL.COM

Der Schwarzseher und die Träumerin



ARNO CAMENISCH:
«Die Kur»; Engeler-Verlag
Solothurn, 2015;
96 Seiten; CHF 25.-;
Euro ca. 19.

«Heute Nacht tanzen die Toten mit» oder «Bist du fremd in der eigenen Stube, bist du froh, wenn du wieder gehen darfst.» Solche Sätze spricht der Mann, der mit seiner Frau ins Engadin reist. Das frisch pensionierte Ehepaar aus einfachen Verhältnissen hat an der Dorf-Tombola den ersten Preis gewonnen – ein paar Tage in einem Fünf-Sterne-Hotel.

In 47 Szenen in und um das Hotel begleitet der Leser das ungleiche Paar. Der Mann hat immer seinen Plastiksack dabei, aus dem er von der Taschenlampe bis zur Schokolade alles herausziehen kann. Er hat immer Lust auf Essbares, sie hat Hunger nach dem Leben.

Dabei sinniert der notorische Nörgler über Todesfantasien und das Sterben von Freunden. Sie, stolze Besitzerin eines Glitzerkleids, möchte noch etwas von der Welt sehen. Wird ihr Aufenthalt im Luxushotel zur Kur oder zu einem Albtraum mit schwarzen Schmetterlingen?

Die einzelnen Szenen lesen sich wie Regieanweisungen eines skurrilen Theaterstücks, in dem die zwei Hauptfiguren aneinander vorbeireden. Er, ein Schwarzseher, sie, eine Träumerin, passen überhaupt nicht zusammen und doch gehen sie respekt- und liebevoll miteinander um. So nah sie sich nach über dreissig Ehejahren sind, so fremd bleiben sie sich. Die überzeichneten Figuren sind uns als Leser oft nahe, doch sie bleiben namenlos. Die Situationen pendeln zwischen Tragik und Komik, was das Lesen leicht macht. Obwohl fokussiert auf die Dialoge, zoomt der Blick des Autors immer wieder wie in einem Film auf die Umgebung. Gespickt sind die Gespräche – keine wirklichen Dialoge – des Rentnerpaares mit schweizerischen Dialektausdrücken. Interessant wird sein, wie in Übersetzungen damit umgegangen wird.

Arno Camenisch wagt sich an grosse Themen, wie den Tod, bleibt aber oft auf halbem Weg stehen, mehr Vertiefung wäre wünschbar, dennoch ein sehr anregendes Buch. Der 1978 in Graubünden geborene Autor schreibt auf Deutsch und Rätoromanisch. Als Lehrer arbeitete er an der Schweizerschule in Madrid, danach studierte er am Schweizerischen Literaturinstitut in Biel, wo er heute lebt. Die Medien bezeichnen ihn gerne als Jungstar der Schweizer Literatur. Seine Werke wurden mehrfach mit Preisen ausgezeichnet. Die Titel «Sez Ner» oder «Hinter dem Bahnhof» sind auf Französisch, Italienisch, Englisch, Niederländisch, Spanisch, Ungarisch und weiteren Sprachen greifbar. Wer das Glück hat, einer Lesung beizuwohnen, kommt auch in den Genuss des schauspielerischen Talentes von Camenisch.

RUTH VON GUNTEN